

BAUNETZWOCHE #686

Das Querformat für Architekt*innen

22. Januar 2026



DIESE WOCHE

Das kleine westafrikanische Land Togo erklärte 1960 seine Unabhängigkeit. Viele modernistische Bauten in der Hauptstadt Lomé zeugen von der Aufbruchsstimmung und Experimentierfreude der Folgezeit. Sie prägen das Stadtbild, erfahren heute jedoch wenig Wertschätzung. Ein Weckruf.



- 6** **Gebaute Unabhängigkeit**
Postkoloniales Architekturerbe in Togo
- 21** **Einsatz für den Denkmalschutz**
Gespräch mit Architektin Sabrine Bako

Von Fabiola Büchele und Jeanne Autran-Edorh

- 3** **Architekturwoche**
- 4** **News**
- 25** **Jobs**
- 31** **Bild der Woche**

Titel: Banque Ouest Africaine de Développement BOAD
 (1971–80), in Nutzung als Bank, Foto: Wody Yawo

oben: Bourse du Travail (1975–77), leerstehend, Foto: Edem Tamakloe

Inhalt Heinze GmbH | NL Berlin | BauNetz

Geschäftsführer: Andreas Göppel

Gesamtleitung: Stephan Westermann

Chefredaktion: Friederike Meyer

Redaktion dieser Ausgabe: Diana Artus

Artdirektion: Natascha Schuler

BauNetz

Keine Ausgabe verpassen mit
 dem BauNetzwoche-Newsletter.
 Jetzt abonnieren!

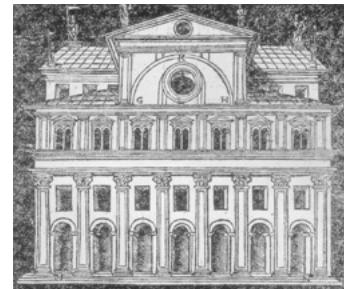


Bild: Cesare Cesariano (1521), gemeinfrei
via [Wikipedia](#)

MONTAG

Aufregung in der mittelitalienischen Stadt Fano: Bei der Neugestaltung eines Platzes kam eine architekturhistorische Sensation zum Vorschein. Vor wenigen Tagen wurden antike Überreste gefunden, die dem römischen Architekten Vitruv zugeschrieben werden. Wie das [italienische Kulturministerium](#) vermeldete, passen sie exakt zur detaillierten Beschreibung einer Basilika in seiner berühmten Abhandlung *De architectura*. Jahrhundertelang war erfolglos nach diesem Bau gesucht worden. Nun dürften die Spekulationen über seine Existenz ein Ende haben und die Forschung kann der Frage nachgehen, ob die Basilika tatsächlich so ausgesehen hat, wie der Renaissance-Architekt Cesare Cesariano sie 1521 nach Vitruvs Angaben visualisierte. *da*

NEWS

VOLLGUT EG – LEERGUT ADE

BAUNETZ CAMPUS



Foto: Philipp Lohöfener

Ein Zusammenspiel aus Planung, Verantwortung und lokaler Verankerung: Mit der Vollgut eG formierte sich 2023 in Berlin-Neukölln ein Zusammenschluss, der Stadtentwicklung nicht länger globalen Marktlogiken überlassen will. Heute arbeitet ein zwölfköpfiges Team daran, die Flächenpotenziale des 40.000 Quadratmeter großen Getränkelagerhauses der ehemaligen Kindl-Brauerei auszuloten, um hier ein Kultur- und Gewerbezentrum aufzubauen. Wo einst abertausende Liter Bier lagerten, sollen künftig Räume für Subkultur, Kleingewerbe, soziale Träger und marginalisierte Gruppen entstehen – dauerhaft bezahlbar und gemeinschaftlich betrieben.

www.baunetz-campus.de

RESSOURCEN FÜR DEN WANDEL BAUNETZ ID



Foto: Edda Pétursdóttir

Die Baubranche gehört zu den größten Ressourcenverbrauchern und Abfallverursachern. Dass es höchste Zeit ist umzudenken, findet auch Interior Designerin Kasia Mijas-Galloway. Sie hat in Berlin Materialista gegründet, ein Archiv mit Showroom für zirkuläre und biobasierte Materialien. „Als ich Interieurs entwarf, frustrierte mich die zeitintensive Recherche nach nachhaltigen Alternativen. Es gab keinen einfachen Zugang zu umweltfreundlichen, zirkulären und qualitativ hochwertigen Materialien“, erzählt sie über ihre Motivation, eine Materialbibliothek aufzubauen, und über ihren Weg zum eigenen Interior Design Studio.

www.baunetz-id.de

LUFT NACH OBEN

BAUNETZ WISSEN



Foto: Jörg Bluhm

Das Zentrum von Singen am Hohentwiel ist im Gegensatz zur landschaftlich schönen Umgebung stark versiegelt und vorwiegend grau. Einen Wendepunkt markiert das Projekt *Grüner Wohnen* des Architekturbüros Kuprion: Neben 55 neuen Wohnungen entstanden über 1.000 Quadratmeter Grünfläche. Zwei Mehrfamilienhäuser auf dem Dach eines Kaufhauses und des angrenzenden Parkplatzes nutzen die vorhandene Infrastruktur und umschließen einen begrünten Hof. Dieser ist Garten und Wasserspeicher zugleich: Das Retentionsdach nimmt bis zu 170 Liter Wasser pro Quadratmeter auf. An Rankgittern und aus Pflanzkörben wächst das Grün auch in die Höhe.

www.baunetzwissen.de/stadt-und-dachbegrueung

BauNetz JOBS

**Die besten
Köpfe der
Branche finden**

auf baunetz.de/jobs

Jetzt Anzeige schalten

**+ zielgruppengenau
+ reichweitenstark
+ auf allen Kanälen**





Bourse du Travail (1975–77), leerstehend, Foto: Edem Tamakloe

GEBAUTE
UNABHÄNGIGKEIT



Links: Tata Tamberma, traditionelles, vorwiegend aus Lehm bestehendes Haus im Norden Togos, Foto: Landry Nono

Rechts: Die von ehemals versklavten Westafrikaner*innen entwickelte afrobrasiliánische Architektur verbindet portugiesische Kolonialarchitektur mit lokalen Bautraditionen, Foto: Wody Yawo

POSTKOLONIALES ARCHITEKTURERBE IN TOGO

von FABIOLA BÜCHELE UND JEANNE AUTRAN-EDORH

Das westafrikanische Land Togo, zwischen Benin und Ghana gelegen, war auf der Architekturbiennale in Venedig 2025 zum ersten Mal mit einem eigenen Pavillon vertreten. Die dort gezeigte Ausstellung „Considering Togo's Architectural Heritage“, kuratiert von Studio NEiDA, erzählte die togolesische Baugeschichte seit der Wende zum 20. Jahrhundert. Im Mittelpunkt stand das modernistische Bauerbe aus den Jahrzehnten nach der Unabhängigkeit des Landes, das Togos Hauptstadt Lomé prägt. Viele der ikonischen

Gebäude aus den 1960er, 1970er und 1980er Jahren fristen jedoch heute ein Schattendasein und sind in schlechtem Zustand. Mit ihrer Ausstellung wollen die französisch-togolesische Architektin Jeanne Autran-Edorh und die österreichische Kuratorin Fabiola Büchele, die Studio NEiDA als Architektur- und Forschungsbüro mit Sitz in Lomé und Berlin betreiben, auf das Potenzial dieses Architekturerbes aufmerksam machen. Für die BauNetz WOCHE geben sie Einblick in das Projekt und ihre Recherchen.

Hôtel Sarakawa (1975–80), in Nutzung als Hotel
Foto: Nicolas Robert

Die Architektur Togos, die nach dem Ende der Kolonialzeit entstand, ist weit mehr als ein Spiel mit Form und Material. Sie ist das Manifest einer jungen Nation, die ihre politische Souveränität, Modernität und kulturelle Identität nicht zuletzt mittels aufsehenerregender Bauten sichtbar machen wollte. Das Land hat eine bewegte Architekturgeschichte, die von raffinierten, zweistöckigen Lehmhäusern mit anspruchsvoll gestalteten Palmdächern über eine einzigartige afrobrasiliianische Architektur bis zu Gebäuden aus der Zeit der erst deutschen, später britischen und französischen Kolonialherrschaft reicht. Seit der am 27. April 1960 erklärten Unabhängigkeit wird sie von der Suche nach einer eigenen baulichen Identität bestimmt.

Eines der spannendsten Kapitel ist die Epoche nach 1960, als innerhalb von drei Dekaden utopische Großbauten, zahlreiche Verwaltungs- und Bankgebäude, Hotels und kommerzielle Zentren entstanden, die das Stadtbild in Togos Hauptstadt Lomé bis heute prägen. Dieses moderne Erbe – teils genial, teils exzentrisch, vielerorts vergessen – könnte eine wichtige Inspirationsquelle für eine neue Generation afrikanischer Architekt*innen bieten, denn es zeigt, dass moderne Architektur in Togo weder Nachahmung noch Import bedeutete, sondern vielmehr aus einer eigenständigen Auseinandersetzung mit Klima, Gesellschaft, kulturellem Gedächtnis und dem Verständnis für den lokalen Kontext resultierte.

Keineswegs war dies unproblematisch: Viele Akteure jener Epoche kamen aus dem Ausland, die lokalen Architekt*innen blieben meist unerwähnt, und es wurden Tonnen an Beton und Stahl verbaut. Dennoch sollte dieses Erbe aus dem Schattendasein, das es lokal wie international fristet, befreit werden. Es muss dringend dokumentiert und verstanden werden, bevor es zu verschwinden droht. Denn diese Gebäude sind Zeitzeugen der jüngsten Geschichte Togos und enthalten lokal spezifisches architektonisches Wissen. Während einige von ihnen noch Verwendung finden, sind andere akut vom Verfall bedroht. Ein genauer Blick lohnt gerade jetzt, da Fragen nach klimaverträglichem Bauen, regionaler Identität und nachhaltiger Stadtentwicklung weltweit an Bedeutung gewinnen.





Banque d'Investissement et de Développement de la CEDEAO (1988), in Nutzung als Bank, Foto: Wödy Yawo



Links: Hôtel de la Paix (1972–74), leerstehend, Foto: Wody Yawo
 Rechts: Scan einer Hotelbroschüre aus Privatbesitz, Quelle: togoarchives.com

TOGOS WEG IN DIE UNABHÄNGIGKEIT

Die Grenzen des heutigen Togo wurden während der Kolonialisierung festgelegt. Ab 1847 ließen sich erste christliche Missionare in dem Gebiet nieder und begannen mit dem Bau von Kirchen, Schulen und Handelszentren. Zwischen 1884 und 1914 stand es unter deutscher Kolonialherrschaft und wurde zu „Togoland“, welches das heutige Togo sowie den Ostteil Ghanas umfasste. 1897 erklärte die deutsche Kolonialmacht Lomé zur Hauptstadt und begann 1904 mit dem Bau des modernen Tiefseehafens, der bis heute einer der wichtigsten in der Region ist. Es folgte eine kurze Phase britisch-französischer Verwaltung (1914–1918), bevor „Togoland“ in Togo und Ghana aufging. Togo gelangte unter französisches Mandat, Ghana wurde Teil der britischen Kolonie.

Mit der Unabhängigkeit im Jahr 1960 vollzog sich ein bedeutender Wandel in der Konzeption und Gestaltung öffentlicher Räume in Togo. Das nun beginnende Zeitalter der Selbstbestimmung ging einher mit dem Aufkommen moderner Architektur. Klare

Geometrien und die Gestaltungsmöglichkeiten mit Beton erlaubten es, etwas nie Dagewesenes zu schaffen. Der neue Stil war das Gegenteil der verschnörkelten Veranden und burgartigen Verwaltungsgebäude der ehemaligen Kolonialherren. Dieser Bruch wurde noch weiter verstärkt, indem präkoloniale Formen eingebracht wurden, die die lokale Kultur widerspiegeln. Das geschah vor allem durch die Zusammenarbeit mit togolesischen KunstschaFFenden, die großflächige Fassadenverzierungen und Wandgestaltungen realisierten.

Durch großmaßstäbliche Infrastrukturprojekte wie das Finanzministerium Centre Administratif des Services Économiques et Financiers CASEF, das Palais des Congrès und das Hôtel 2 Février manifestierte der togolesische Staat eine zentralistische Vision für die Entwicklung der jungen Nation. Die oft monumentalen Gebäude fungierten nicht nur als Räume für Verwaltung oder Wirtschaft, sondern inszenierten vor allem auch das Bild einer neuen Autorität, von Stabilität und der Fähigkeit des Landes, seinen



Palais des Congrès (1971–72), in Nutzung als Veranstaltungssaal nach Renovierung, Foto: Sabrine Bako

eigenen Weg innerhalb der globalen Moderne zu gehen. Der Bau von Ministerien, Banken, Hotels und Konferenzzentren war zugleich Architekturpolitik und der wortwörtliche Aufbau einer Nation. Dies sollte nicht nur landesintern, sondern für die ganze Region eine bedeutende Rolle spielen.

ZENTRUM DER ARCHITEKTURAUSBILDUNG IN WESTAFRIKA

Die Absicht, Lomé als Zentrum für eine Architektur von und für afrikanische Gesellschaften zu etablieren, verstärkte sich mit der Gründung der Afrikanischen Schule für Architektur und Städtebau EAMAU (L'École Africaine des Métiers de l'Architecture et de l'Urbanisme) 1975. Diese war Ausdruck des politischen Willens, nicht nur moderne Gebäude zu errichten, sondern auch eine afrikanische Architekturausbildung zu institutionalisieren – ganz im Sinne des Panafrikanismus, einer im 19. und 20. Jahrhundert aus dem Kampf gegen Versklavung, Kolonialismus und rassistische Unterdrückung entstandenen Bewegung, die Solidarität und Einheit aller Menschen afrikanischer Herkunft sowohl auf dem afrikanischen Kontinent als auch in der Dias-



pora fördert. Die EAMAU formierte sich aus länderübergreifenden Initiativen und auf Anregung der OCAM (Organisation Commune Africaine et Malgache), einer zwischen 1961 und 1985 bestehenden zwischenstaatlichen Organisation der gerade erst unabhängig gewordenen ehemaligen französischen Kolonien. 1976 nahm die Universität offiziell ihren Betrieb auf und begann mit der Ausbildung von Architekt*innen und Stadtplaner*innen.

Viele Planer*innen jener Zeit, einer Phase großer Aktivität und kühner Architektur, sind inzwischen verstorben oder hochbetagt und einige ihrer Archive unwiederbringlich verloren. Dies erschwert die Forschung und macht sie umso dringlicher. Denn ohne Dokumentation droht eine ganze Epoche des afrikanischen Modernismus in Vergessenheit zu geraten.

Links: Centre Administratif des Services Économiques et Financiers CASEF (1980–82), in Nutzung als Finanzministerium, Foto: Edem Tamakloe
 Rechts: Hôtel 2 Février (1980–81), in Nutzung als Hotel nach Renovierung, Foto: Wody Yawo



Bis heute ist die EAMAU eine der wichtigsten Architekturschulen in Westafrika und erhält ihre Akkreditierung über CAMES (Conseil Africain et Malgache pour l'Enseignement Supérieur), ein Gremium zur Koordinierung der Hochschulbildung im frankophonen Afrika. Durch sie ist Lomé zum Zentrum eines neuen Diskurses geworden: „Wie sieht eine Architektur aus, die gleichzeitig modern, afrikanisch und klimatisch angemessen ist?“

Diese Frage wurde lokal gestellt, zog aber auch internationale Akteur*innen an. Sie waren inspiriert von den vermeintlichen Möglichkeiten des weltweit aufkeimenden Modernismus, mit Normen und der Vergangenheit zu brechen, und versuchten dabei Formen und Funktionen zu finden, die den Optimismus der Nachkolonialzeit widerspiegeln.

Links: Hôtel Sarakawa (1975–80), in Nutzung als Hotel
 Rechts: Foire des Expositions Togo 2000 (1983–85), in Nutzung als Messegelände
 Fotos: Studio NEiDA

HOCHPHASE TOGOLEISCHER MODERNE

Einige europäische Architekt*innen, die von Mitte der 1960er bis Ende der 80er Jahre in Togo tätig waren, lehnten standardisierte internationale Modelle ab. Der Italiener Eugène Palumbo verfolgte einen organischen Ansatz: Seine Projekte in Lomé, das Hôtel Sarakawa und das internationale Messegelände Togo 2000, zeichnen sich durch offene, funktionale Volumen mit starken horizontalen Linien aus. Klimagerechtes Bauen war ein wichtiges Gestaltungsprinzip, was sich vor allem in den Gebäudeeinrichtungen und der Fassadengestaltung zeigt. Querlüftung, offene Grundrisse und ein überdachter offener Eingangskorridor maximieren die Luftzirkulation und ermöglichen es, Räume natürlich zu belüften und Hitze entweichen zu lassen. Oft fungieren eine gerippte äußere Gebäudehülle oder Lamellen sowie zurückgesetzte Fenster als zusätzlicher eingebauter Sonnenschutz.

Der französische Architekt Daniel Chenut, der das Hôtel de la Paix entwarf, plädierte für eine Architektur, die auf die kulturelle Identität der lokalen Gesellschaft eingeht.





1975 schrieb er folgende Notiz: „Den innwohnenden Schwung jeder Kultur ausdrücken. Folklore ablehnen. Internationale Architektur ablehnen. Zur Schaffung einer neuen afrikanischen Kultur beitragen.“ Dieser Ansatz zeigt sich in einer Gestaltung, die zurückhaltend und großzügig zugleich auftritt, in der Licht, Belüftung und das Verhältnis zur Landschaft Vorrang haben. Trotz der Ambitionen und der symbolträchtigen Architektur steht das Hotel, das einst Luxus und Hoffnung auf Tourismus verkörperte, seit zwei Jahrzehnten leer. Heute ist es ein Mahnmal für die Ungewissheit, in der solche modernen Ruinen oft ihr Dasein fristen, wobei ihr fortschreitender Zerfall eine mögliche Renovierung immer unwahrscheinlicher macht. Und doch bleibt der immer drohende Abriss aus und sie werden auf ihre eigene Art Teil der urbanen Stadtkulisse, verewigen sich in Musikvideos und Fotos oder avancieren zu beliebten informellen Treffpunkten.

Während europäische Planer wie Chenut und Palumbo in der Forschung präsent sind, bleiben die togolesischen Architekt*innen dieser Generation jedoch vielfach unsichtbar. Dabei spielten sie eine zentrale Rolle. Noch vor Gründung der EAMAU wurden



einige von ihnen in Europa oder der Sowjetunion ausgebildet. Nach ihrer Rückkehr nach Togo erkundeten sie die Möglichkeiten eines eigenständigen afrikanischen Modernismus. Hilaire Messan Locoh-Donou beispielsweise, Absolvent der École des beaux-arts in Paris, entwarf die Zentrale der International Business Bank Togo IBBT als kompaktes Gebäude mit Motiven, die von lokalen grafischen Künsten inspiriert sind. Henri Apety (ESA Paris) und Adoh Roger Grunitzky (ENSA Marseille) entwickelten die Banque Internationale pour l'Afrique BIA im historischen Zentrum Lomés, das von deutschen, britischen und französischen Kolonialarchitekturen geprägt ist. Ihr Gebäude entfaltet eine stille, geometrische Stärke, die subtil mit diesen historischen Ebenen in Dialog tritt.



Einer der ersten Absolventen der EAMAU, Da-Blèce Afoda-Sebou, konzipierte in den späten 1980er Jahren den Hédzranawoé Markt. Mit einer Gesamtfläche von 37.000 Quadratmetern, von denen 25.000 überdacht sind, nimmt der Markt die Form eines dreiblättrigen Kleeblatts auf. Es symbolisiert Weiblichkeit sowie die soziale Rolle der Frauen als zentrale Stützen des Handelswesens und somit Rückgrat der togolesischen Wirtschaft. Jeder der drei Flügel trägt eines der Worte des damaligen nationalen Mottos: Einheit, Frieden, Solidarität. Das Erdgeschoss ist Lebensmitteln vorbehalten, während das Obergeschoss für Industrieprodukte und Textilien genutzt wird. Kleine Öffnungen in der Fassade stellen sicher, dass die Räumlichkeiten abgedunkelt und kühl bleiben und Luft zirkulieren kann. Heute wird das Gebäude trotz der massiven Volumen von Ständen verschlucht, die Second-Hand-Kleidung aus Europa verkaufen. So bleibt der Markt eines der meistbesuchten und doch kaum bekannten Beispiele dieser Architekturepoche.

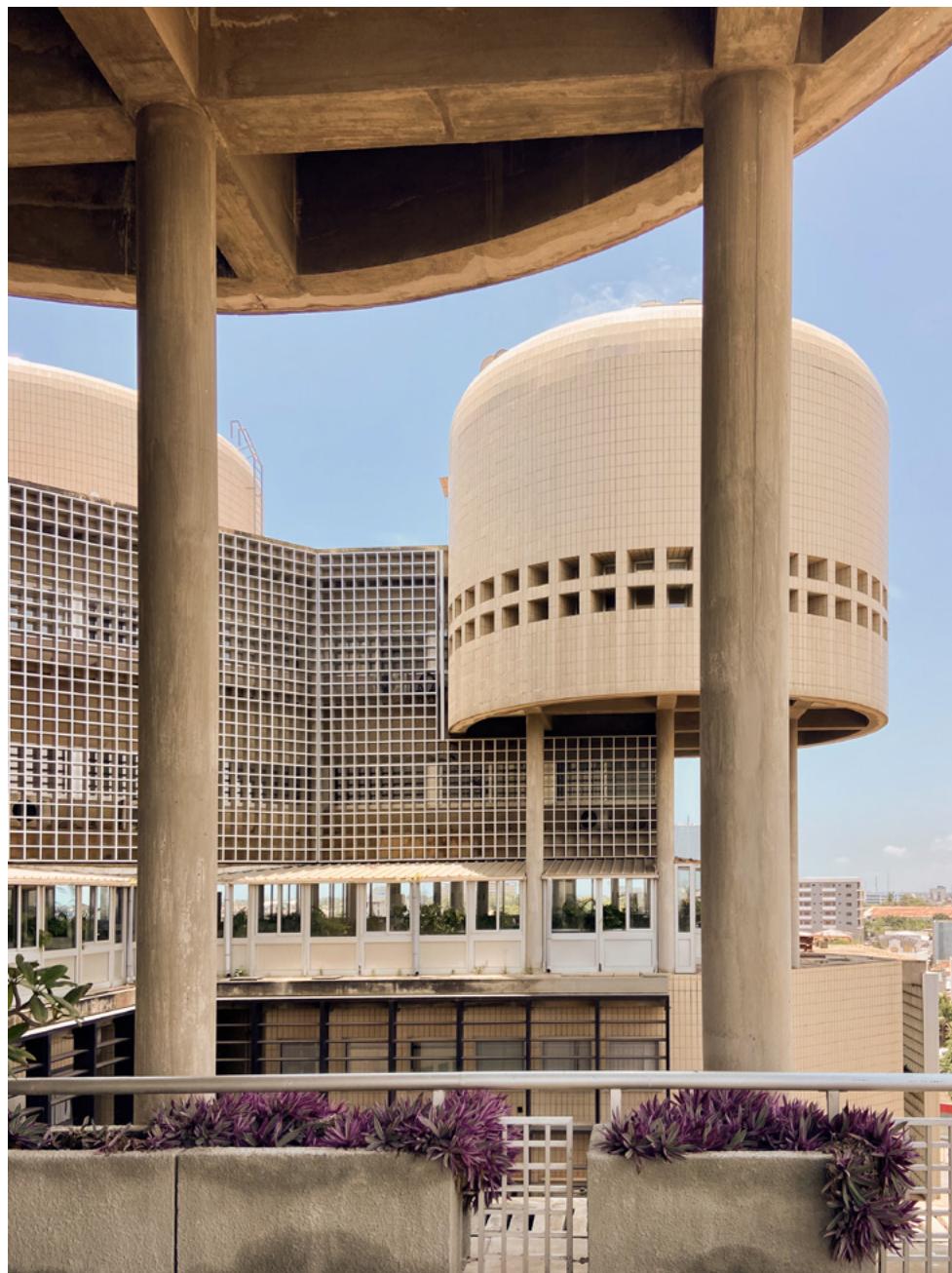
Weit weniger lebendig ist es um die Bourse du Travail im Stadtzentrum bestellt. Raphaël Ekoué Hangbonon, ausgebildet an der Polytechnischen Universität Prag, konzipierte sie – neben seiner Mitarbeit am Hôtel de la Paix – als Beispiel einer öffentlichen Architektur, die ihre gesellschaftliche Funktion in den Mittelpunkt stellt. Das dem Verfall überlassene Gebäude wird durch eine Wandskulptur des Bildhauers Paul Ahyi bereichert, dessen Kunst an vielen der hier erwähnten Bauwerke zu finden ist.

Nicht weit von dem bescheidenen Gebäude der Bourse du Travail entfernt ragen Lomés größte Bankgebäude in den Himmel. In den 1980er Jahren erbaut, sind sie die am besten erhaltenen Exemplare dieser Hochphase der togolesischen Moderne. Die Banque d'Investissement et de Développement de la CEDEAO, entworfen vom senegalesischen Architekten Pierre Goudiaby Atepa, wird flankiert von der von Hilaire Messan Locoh-Donou gestalteten IBBT und dem imposanten Sitz der Banque Ouest Africaine de Développement BOAD, der die Merkmale dieser Architekturperiode vereint.



Hédzranawoé Markt (1985–88), in Nutzung als Markt
Foto oben: Studio NEIDA
Foto unten: Gert Kombate





Vorhergehende Seite: Bourse du Travail (1975–77), leerstehend, Fotos: Edem Tamakloe (links), Studio NEiDA (rechts)
 Diese Seite: Banque Ouest Africaine de Développement BOAD (1971–80), in Nutzung als Bank, Foto: Studio NEiDA

DIE WESTAFRIKANISCHE ENTWICKLUNGSBANK: SYMBOL DER MODERNNEN TOGOLESISEN ARCHITEKTUR

Der zwischen 1978 und 1980 errichtete Hauptsitz der BOAD entstand aus einer Zusammenarbeit der französischen Büros Durand Ménard und CETRAC mit dem togolesischen Architekten Raphaël Ekoué Hangbonon. Das Gebäude ist ganz im Sinne eines kontextuellen Modernismus von afrikanischen, insbesondere togolesischen Bautraditionen inspiriert.

Obwohl Hangbonons Name im Zusammenhang mit dem Bau oft nicht genannt wird, bestätigen seine Nachfahren seinen entscheidenden Anteil daran, dass der Entwurf die kreisförmigen Strukturen der Tata Tambarma, der zweistöckigen Lehmhäuser aus dem Norden Togos, aufgriff und sie in einer monumentalen, ausdrucksstarken Architektursprache neu interpretierte. Der plastische Baukörper besteht aus turmartigen Volumen, deren Kuppeln Sitzungsräume beherbergen, die durch rechtwinklige Büroflügel miteinander verbunden sind und deren Grundriss jeweils um einen tiefen, schattigen Innenhof organisiert ist. Diese Höfe erinnern an die gemeinschaftliche Organisation traditioneller Hofanlagen, während sie zugleich den funktionalen Anforderungen eines zeitgenössischen Finanzzentrums entsprechen.

Inmitten einer weitläufigen Parklandschaft gelegen, bricht das Gebäude mit der konventionellen städtebaulichen Setzung institutioneller Bauten und steht in einem offenen, fließenden Verhältnis zur Stadt. Diese bewusste Abkehr von internationalen Modellen lässt eine umfassende Ambition zutage treten, nämlich die Formulierung einer zeitgenössischen togolesischen Architektursprache, die fest in lokalen kulturellen Kontexten verankert ist.

Der zentrale Innenhof übernimmt zudem eine wichtige klimatische Funktion, da er eine effektive Querlüftung der seitlichen Büroflügel ermöglicht und durch sein schattiges, kühles Mikroklima den thermischen Komfort verbessert. Die Büroflügel sind in einem Winkel von 45 Grad zur Nord-Süd-Achse ausgerichtet, während die Fassaden durch ein Raster aus Brisesoleils gegliedert werden. Diese Konfiguration gewährleistet einen durchgehenden Schutz vor direkter Sonneneinstrahlung und trägt so zur thermischen Regulierung bei.

Der Einsatz von Sichtbeton in Kombination mit aus Deutschland importierten, stranggepressten Steinzeugfliesen ermöglicht eine visuelle und materielle Einbettung in die urbane Landschaft Lomés. Hergestellt werden die Fliesen ausschließlich von der hessischen Firma GAIL Ceramics International, die sich auf Baukeramik spezialisiert hat und deren Produkte in ganz Westafrika Verwendung finden. Um sicherzustellen, dass das Gebäude jederzeit renoviert werden kann, bestellt die BOAD die sandfarbenen Fliesen bei GAIL auf Vorrat. Über die ästhetischen Qualitäten hinaus garantiert diese Materialstrategie die langfristige Erhaltung der Fassaden.

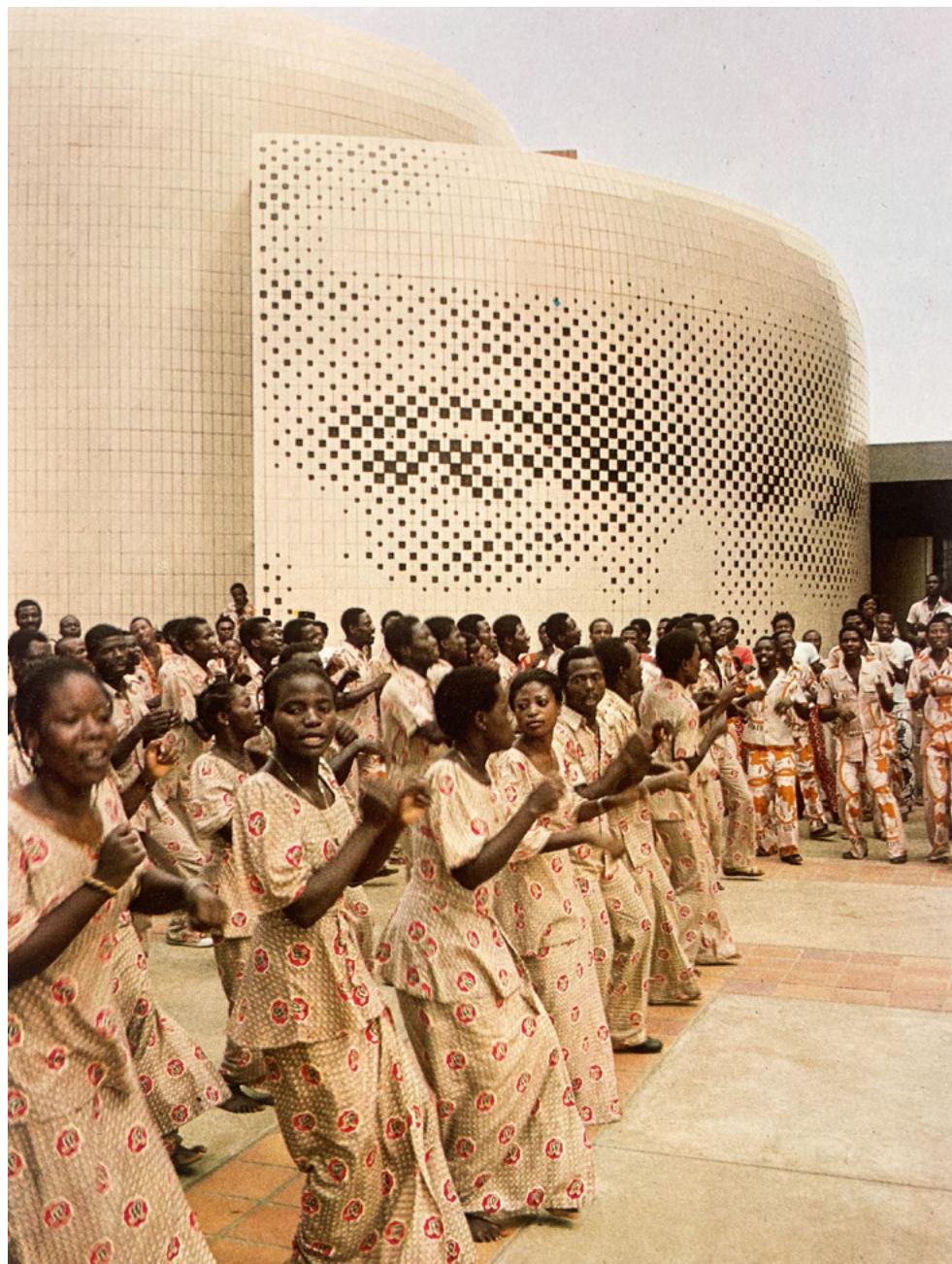


Mit seiner symbolischen, funktionalen und räumlichen Verankerung markiert das Gebäude der BOAD einen zentralen Moment in der Herausbildung westafrikanischer institutioneller Architektur. Zugleich ist es eine wichtige Referenz im Diskurs über den Stil des Tropischen Modernismus.

„Wir sind der Ansicht, dass der Sitz der BOAD weit über seine administrative Funktion hinausgeht: Er stellt ein bedeutendes Element des historischen und architektonischen Erbes der postkolonialen Epoche der Stadt Lomé dar,“ erklärt Mohamed Abdoul Karim Keita, der bankintern für die Pflege und das Archiv des Gebäudes zuständig ist. „Insofern ist seine Erhaltung ein Gebot, nicht nur für die Institution selbst, sondern auch für das kollektive Gedächtnis und die urbane Identität der togolesischen Hauptstadt.“

Links: Tata Tamberma, Foto: Nicolas Robert

Rechts: Banque Ouest Africaine de Développement BOAD (1971–80), in Nutzung als Bank, Foto: Wody Yawo



EINE ZUKUNFT MIT POTENZIAL

Das Gebäude der BOAD steht damit vorbildhaft für einen verantwortungsvollen Umgang mit diesem postkolonialen Bauerbe, von dem zu wünschen bleibt, dass seinem Beispiel weitere folgen. Denn die moderne Architektur Togos aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist ein zugleich kohärentes und vielfältiges Werk, geformt von unterschiedlichen Visionen. Jedes Bauwerk erzählt eine Geschichte von Ambition, Kreativität und Selbstbehauptung. Auch wenn einige Strukturen heute nur noch Ruinen sind, bleiben sie kraftvolle Zeugnisse der Aufbruchsstimmung und Experimentierfreude jener Zeit. Dieses modernistische Erbe ist nicht nur ein Relikt der jüngeren Vergangenheit, sondern kann zum aktiven Fundament zukünftiger Vorstellungswelten werden. Es wiederzuentdecken bedeutet, sich auf lokale Materialien zurückzubesinnen und klimasensible, passive Strategien zu entwickeln, die durch kompakte Grundrisse und natürliche Belüftung bestechen. Dies könnte eine neue Generation junger Architekt*innen ermutigen, sich an ihrem architektonischen Erbe zu orientieren, um zukunftstaugliche Gebäude zu entwerfen.

Togo besitzt das Potenzial, eine führende Rolle in der architektonischen Entwicklung Westafrikas einzunehmen. Doch dafür müssen diese Zeugen der Vergangenheit nicht nur erforscht, sondern auch geschützt, gepflegt und in neue urbane Visionen integriert werden.

www.studioneida.com



International Business Bank Togo IBBT (1980–82), in Nutzung als Bank, Foto: Nicolas Robert



Foto: privat

DAS ARCHITEKTONISCHE GEDÄCHTNIS BEWAHREN EINSATZ FÜR DEN DENKMALSCHUTZ IN TOGO

FABIOLA BÜCHELE IM GESPRÄCH MIT SABRINE BAKO

Sabrine Bako ist Architektin und Akademikerin, lebt in Lomé und Paris. Das von ihr gegründete Architekturstudio SOMWEY arbeitet an der Schnittstelle von Architektur, Forschung und Wissensvermittlung. Bakos Arbeit konzentriert sich auf die moderne und postkoloniale Architektur in Togo, die sie durch Feldforschungen, Interviews mit lokalen Architekt*innen und pädagogische Workshops dokumentiert. Derzeit recherchiert sie für ihre Doktorarbeit, die sich mit Fragen der Anerkennung dieses architektonischen Erbes befasst. Fabiola Büchele hat mit ihr im Dezember 2025 in Lomé gesprochen.

Wann, warum und wie haben Sie begonnen, die moderne Architektur in Togo zu dokumentieren und damit zu archivieren?

Ich habe fast instinktiv am Anfang meines Architekturstudiums damit begonnen. Aus-

schlaggebend waren meine Gespräche mit Älteren, insbesondere mit meinem Großonkel Denis Mable, der in den 1960er und 70er Jahren Ingenieur war. Außerdem sah ich diese Gebäude täglich in Lomé. Sie gehören zum Stadtbild, und trotzdem sprach niemand wirklich über sie. Einige waren umgebaut worden, andere leere Skelette. Aber ihre Geschichte und ihr Wert schien niemanden zu interessieren.

Ich begann mit einem sehr einfachen und persönlichen Ansatz: hingehen, beobachten, fotografieren und Namen, Eckdaten und wo möglich Erzählfragmente notieren. Dann wurde mir klar, dass diese persönliche Neugier Teil einer größeren Sache ist – nämlich eines fragilen kollektiven Gedächtnisses, das im Begriff ist, zu verschwinden. Von da an wurde die Dokumentation zu einem bewussten Akt. Ich habe im Jahr 2021 den Instagram-Account [@archicanisme](#) lanciert mit dem Ziel, Spuren zu dokumentieren, bevor es zu spät ist.

Sie vertiefen diese ersten informellen Schritte nun mit Ihrer Recherche für einen PhD zu dem Thema. Welche Aspekte werden Sie dabei am meisten beschäftigen?

Mich interessieren vor allem die Mechanismen, die zur Unsichtbarmachung dieser Architektur geführt haben. Warum werden Gebäude, obwohl sie eine historische, politische und symbolische Bedeutung haben, heute als banal, überholt und wertlos wahrgenommen und nicht unter Denkmalschutz gestellt?

Ich möchte den Entstehungskontext dieser Architektur untersuchen, zwischen den großen nationalen Ambitionen der frühen Jahre der Unabhängigkeit, internationalen Kooperationen und lokalen Zwängen. Mich interessieren auch Fragen der Autorschaft und der beruflichen Anerkennung, die materiellen Bedingungen der Erhaltung im tropischen Klima, aber ebenso der heutige Blick der togolesischen Gesellschaft auf jenes Erbe. Diese Arbeit ist zugleich historisch, kulturell und politisch. Sie könnte in eine Politik rund um den Denkmalschutz für das Architekturerbe in Togo münden.



Sie versuchen, auch die nächste Generation togolesischer Architekt*innen für dieses Thema zu begeistern und haben Workshops über das architektonische Erbe Togos für Architekturstudierende in Lomé angeboten. Welches Ziel verfolgten Sie damit?

Mein Hauptziel war es, die Studierenden mit ihrem eigenen Kontext in Verbindung zu bringen. Ihnen zu zeigen, dass Architektur sich nicht auf ferne Referenzen oder importierte Bilder beschränkt, sondern auch in ihrem Alltag, in ihrer Stadt und in ihrer jüngeren Geschichte verankert ist.

Ich wollte ihnen eine Methode der Beobachtung und kritischen Analyse vermitteln: zu lernen, ein Gebäude zu betrachten, Fragen zu stellen, zu recherchieren und den Erzählungen ihrer Mitmenschen, die damit zu tun haben oder die Historie kennen, zuzuhören. Kurz gesagt, wollte ich ihnen Werkzeuge an die Hand geben, um zu Akteur*innen des architektonischen Gedächtnisses zu werden, statt nur passive Beobachter*innen von Formen zu bleiben. Ich bin sehr zufrieden mit den positiven Rückmeldungen der Studierenden.

Was war während dieser Workshops die wichtigste Erkenntnis?

Mich hat vor allem der Perspektivwechsel beeindruckt. Ab einem bestimmten Moment sahen die Studierenden nicht mehr nur ein vertrautes Gebäude, sondern ein Objekt, das sie studieren und analysieren können. Einen Teil ihrer Stadt, der Sinn und Geschichten trägt.

Zu erleben, wie aus dieser Neugier manchmal auch Stolz entsteht, hat mich tief berührt. Einige entdeckten, dass die Architektur ihres Landes genauso viel Aufmerksamkeit und Respekt verdient wie die, die sie anderswo studierten. Dieser Aha-Moment, den ich bei manchen beobachten konnte, ist für mich sehr wertvoll.

Palais des Congrès (1971–72), in Nutzung als Veranstaltungssaal nach Renovierung, Foto: Sabrine Bako

Welches ist Ihr eigenes Lieblingsgebäude aus der Zeit nach der Unabhängigkeit und warum?

Mein Lieblingsgebäude ist der Sitz der BOAD. Über seine architektonischen Qualitäten hinaus hat dieses Gebäude für mich einen besonderen Wert. Das hat mit der Beziehung zu tun, die ich mit dem Architekten Ekoue Hagbonon und seiner Familie während meiner Recherche aufgebaut habe. Diese Nähe hat meinen Blick auf das Gebäude tiefgehend verändert.

Durch unsere Gespräche hörte es auf, ein bloßes architektonisches Objekt zu sein – es wurde zum lebendigen Zeugnis einer Lebensgeschichte, einer Epoche und eines beruflichen Engagements. Der Bau verkörpert zugleich eine bemerkenswerte Beherrschung modernistischer Prinzipien, eine feinfühlige Aufmerksamkeit für klimatische Bedingungen und einen starken institutionellen Anspruch.

Diese menschliche Verbindung hat mir noch einmal verdeutlicht, dass diese Architekturen nicht nur Konstruktionen sind, die es zu bewahren gilt, sondern Geschichten, die weitergegeben werden müssen. Der Sitz der BOAD ist für mich die treffendste Illustration der togolesischen Architektur nach der Kolonialzeit: streng, nüchtern und zugleich tief geprägt von denjenigen, die sie entworfen haben.

Was haben Sie aus solchen Interviews mit Hagbonon und anderen Architekt*innen, die in dieser Epoche aktiv waren, mitgenommen?

Am meisten hat mich ihr ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein beeindruckt. Sie sprachen nicht nur über Formen oder Techniken, sondern über öffentliche Dienste, Disziplin und die Transformation des öffentlichen Raums.

Ihre Berichte lassen eine Epoche erkennen, die von einem starken kollektiven Ehrgeiz geprägt war, aber auch von sehr konkreten Zwängen. Diese Architektur entstand als Ergebnis intelligenter Kompromisse, ernsthafter und unaufgeregter Arbeit. Vor allem aber ist sie weit entfernt vom Bild einer aufgesetzten oder gar naiven Moderne.

Worin liegen die größten Herausforderungen bei der Suche nach Spuren und Belegen dieser Arbeit?

Das Fehlen und die Zerstreuung von Archiven ist ein großes Hindernis. Viele Dokumente sind verloren gegangen, schlecht aufbewahrt oder nie richtig archiviert worden. Die Gebäude selbst wurden häufig ohne schriftliche Dokumentation umgebaut, was die Rekonstruktion ihres ursprünglichen Zustands erschwert.

Hinzu kommt, dass es nicht leicht ist, Zeitzeug*innen zu finden und Berichte miteinander zu vergleichen. Mitunter müssen auch Unstimmigkeiten akzeptiert werden. Die Recherche ist deshalb schleppend und beruht auf Geduld und Zuhören.

Glauben Sie, dass diese Architektur etwas spezifisch Togolesisches hat?

Ja, auch wenn sich dies nicht in einem einzigen oder sofort erkennbaren Stil äußert. Dieser togolesische Charakter liegt im planerischen Umgang mit dem Klima, in der Beziehung zum Boden, zum Schatten, zum öffentlichen Raum, aber auch in den sozialen und politischen Produktionsbedingungen.

Es ist eine Architektur der Aushandlung. Es musste zwischen internationaler Moderne und lokalen Realitäten, zwischen symbolischem Anspruch und konstruktivem Pragmatismus manövriert werden.

Was sollte Ihrer Meinung nach mit diesen Gebäuden geschehen, und was müsste sich ändern, damit es möglich wird?

Man müsste sie zunächst anders betrachten, sie als Ressource und nicht als Problem ansehen. Diese Gebäude müssen dokumentiert, verstanden und dann in ihrer Transformation begleitet werden, statt sie zu ersetzen.

Damit dies geschehen kann, braucht es ein kollektives Bewusstsein, klare institutionelle Instrumente sowie geeignete technische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen für die Sanierung. Es geht nicht nur darum, zu bewahren, sondern diesem Erbe zu ermöglichen, fortzubestehen und sich weiterzuentwickeln.



Hédzranawoé Markt (1985–88), in Nutzung als Markt, Foto: Studio NEiDA

BauNetz Jobs

POSTLEITZAHLGEBIET 0

ALEXANDER POETZSCH ARCHITEKTUREN | Dresden

GESUCHT: PROJEKTLITUNG MIT ERFAHRUNG



#72337

HEINLEWISCHER | Dresden

Wir stellen ein

Architekt (m/w/d) für Entwurfs- und Genehmigungsplanung



#72501

HEINLEWISCHER | Dresden

Wir stellen ein

Architekt (m/w/d) für Ausführungsplanung und Bauen im Bestand



#72500

TIEDE+ ARCHITEKTUR INNENARCHITEKTUR BAUEN IM BESTAND

BRANDSCHUTZ | Cottbus

Architekt, Bauingenieur (m/w/d) LP 5-8

#72407

POSTLEITZAHLGEBIET 1

BUND DEUTSCHER ARCHITEKTINNEN UND ARCHITEKTEN

BDA | Berlin

Leitungsassistenz (m/w/d) in Vollzeit oder Teilzeit

#72510

BUNDESANSTALT FÜR IMMOBILIENAUFGABEN | Berlin

Betriebsmanagerin / Betriebsmanager (w/m/d)

#72504

BUNDESANSTALT FÜR IMMOBILIENAUFGABEN | Berlin

Betriebsmanagerin / Betriebsmanager (w/m/d)

#72478

BURCKHARDT | Berlin



Architekt mit Kompetenz in der Ausführungsplanung in innovativem

IPA Projekt (m/w/d)

#72400

BURCKHARDT | Berlin



Entwurfsarchitekt Wettbewerb (m/w/d) 80-100%

#72323

DAHM ARCHITEKTEN + INGENIEURE GMBH | Berlin

ZUR LANGFRISTIGEN VERSTÄRKUNG UNSERES TEAMS SUCHEN WIR ARCHITEKTEN (M/W/D) FÜR DIE LEISTUNGSPHASEN 2 - 5 IN VOLLZEIT #72442

DEUTSCHES ZENTRUM FÜR LUFT- UND RAUMFAHRT E. V. | Berlin

Architekt/in und Bauingenieur/in (w/m/d)

#72477

DEUTSCHES ZENTRUM FÜR LUFT- UND RAUMFAHRT E. V. |

Neustrelitz

Architekt/in und Bauingenieur/in (w/m/d)

#72476

ILMER THIES ARCHITEKTEN AG | Berlin

Architekt/in (d/w/m) mit Schwerpunkt Wettbewerbe und Designkommunikation

#72464

KÉRÉ ARCHITECTURE | Berlin



Project Architect (m/w/d)

#72533

NIETO SOBEJANO ARQUITECTOS | Berlin

Architekt*innen (m/w/d) mit Berufserfahrung / Objektüberwachung in Berlin #72492

PLANUNGXGRUPPE | Potsdam



Architekt:in

#72378

PLANUNGXGRUPPE | Potsdam



Architekt:in

#72377

ROBERTNEUN™ | Berlin

ArchitektInnen mit mind. 7 Jahren fundierter Berufserfahrung in der LPH 5 #72485

SCHMITT VON HOLST ARCHITEKTEN PARTNERSCHAFT MBB | Berlin

Architekt/in für Lp 6-8 für urbanen Holzbau und Bauen im Bestand gesucht #72526

SHA SCHEFFLER HELBICH ARCHITEKTEN Berlin Berlin: Architekt LPH 1-5	#72480	BLRM Hamburg Projektleiter*in (m/w/d) Generalplanung Transformationsprojekt	#72459
SPACEWORKS GMBH Berlin Architekt/in (m/w/d)	#72010	BLRM Hamburg Projektarchitekt*in (m/w/d) Ausschreibung und Vergabe	#72444
STAAB ARCHITEKTEN Berlin Mitarbeiter (m/w/d) für die LPH 6	#72406	CSMM Hamburg Senior Architekt (w/m/d)	#72365
STADTKONTOR GESELLSCHAFT FÜR BEHUTSAME STADTENTWICKLUNG MBH Potsdam Landschaftsarchitekt/in (m/w/d) oder Bauingenieur/in (m/w/d) für Projektleitung öffentlicher Raum	#72436	HEINZE GMBH Celle Werkstudent:in (m/w/d) - remote für ca. 10 bis 12 Std. pro Woche Unterstützung bei der Organisation von Architekturformaten und Fachveranstaltungen	#72437
STIFTUNG PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN BERLIN-BRANDENBURG (SPSG) Potsdam Referatsleiterin oder Referatsleiter Hochbau(m/w/d)	#72465	PGH PLANUNGSGESELLSCHAFT HOLZBAU GMBH Hamburg Architekt (m/w/d) für die LPH 1-5 im Wohnungs- und Gewerbebau	#72505
POSTLEITZAHLGEBIET 2		STADT DELMENHORST Delmenhorst Projektleitung (m/w/d) für Neubauprojekte	#72481
ABJ ARCHITEKT:INNEN Hamburg Projektleiter:in (m/w/d) für Wachstumsräume gesucht	#72516	STADT HAMBURG BEHÖRDE FÜR STADTENTWICKLUNG UND WOHNEN Hamburg Architekt:in oder Bauingenieur:in Kostenreduziertes Bauen	#72525
AGN NIEDERBERGHAUS & PARTNER Bremen Architekt für Entwurfs- und Ausführungsplanung LPH 1-5 (m/w/d)	#72440	STADT HAMBURG, BEHÖRDE FÜR STADTENTWICKLUNG UND WOHNEN Hamburg Landschaftsarchitekt:in	#72443
BDSARCHITECTS BDS GENERALPLANUNG GMBH Hamburg Architekt*in für die LPH 3 - 5 in Hamburg gesucht!	#72502	STADT HAMBURG, BEHÖRDE FÜR STADTENTWICKLUNG UND WOHNEN Hamburg BID-Beauftragte:r	#72441
BLRM Hamburg Projektarchitekt*in (m/w/d) mit Berufserfahrung	#72470	STEG HAMBURG MBH Hamburg Architektin/Architekt (m/w/d)	#72455
BLRM Hamburg Projektarchitekt*in (m/w/d)	#72469		

POSTLEITZAHLGEBIET 3**STADT BRAUNLAGE | Braunlage**

Leitung Bauamt (m/w/d)

#72463

STADT GÖTTINGEN | Göttingen

Statiker*in

Bauingenieur*in

#72528

STADT GÖTTINGEN | Göttingen

Denkmalschützer*in

Architektin*in / Bauingenieur*in

#72527

POSTLEITZAHLGEBIET 4**ARBEITERWOHLFAHRT BEZIRKSVERBAND WESTLICHES WESTFALEN E. V. | Dortmund**

Senior Expert*in strategisches Bauherrenmanagement (m/w/d)

#72509

ARCHITEKTEN RDS PARTNER | Hattingen

RDS Partner sucht Architekt*innen / Bauleiter*innen zur Verstärkung unseres Bauleitungs-Teams für die LPH 6 - 9 der HOAI

#72315

BAU- UND LIEGENSCHAFTSBETRIEB NRW | Münster

Architektinnen / Architekten und Bauingenieurinnen / Bauingenieure (w/m/d)

#72439

H4A | Düsseldorf

Entwurfsstarke/r Projektleiter:in (m/w/d) mit mind. 8-10 Jahren Berufserfahrung | h4a Düsseldorf

#72513

H4A | Düsseldorf

Projektarchitekt:in (m/w/d) LPH 3 - 5 mit mind. 3 Jahren Berufserfahrung | h4a Düsseldorf

#72512

INFORMATIONSVEREIN HOLZ E.V. | Berlin

Kommunikation im Holzbau

Architekt:in / Kommunikationsprofi (m/w/d)

#72382

LANDSCHAFTSVERBAND WESTFALEN-LIPPE | Münster

Technische:r Systemplaner:in (w/m/d) im Bereich der Technischen Gebäudeausrüstung und Energie

#72511

LUDES ARCHITEKTEN - INGENIEURE GMBH | Düsseldorf

BIM-Spezialist (w/m/d)

#62049

PLANUNGXGRUPPE | Düsseldorf

Projektleiter:in Architektur LPH 1-9

#72462

SCHOEPS & SCHLÜTER ARCHITEKTEN GMBH | Münster

Architekt (m/w/d) Projektleitung gesucht!

#72471

SSP AG | Bochum

Erfahrene:r Projektleiter:in Architektur

#72189

UDING PROJEKTMANAGEMENT GMBH | Lünen

Gestalte mit uns als Projektleiter (d/m/w) die Zukunft spannender Bauprojekte!

#72438

POSTLEITZAHLGEBIET 5**AREAL CONSULTING GMBH | Mainz**

Teamleitung Innen- / Architekt*in (m/w/d) Mainz

#72304

BUNDESANSTALT FÜR IMMOBILIENAUFGABEN | Bonn

Abteilungsleitung New Work – Architektin / Architekt bzw. Bauingenieurin / Bauingenieur (w/m/d)

#72503

CASPAR. | Köln

Vertragsmanager (m/w/d) für Architekturleistungen

#71742

CASPAR. | Köln

Architekt (m/w/d) / Bauingenieur (m/w/d) mit Schwerpunkt Ausschreibung, Vergabe und Kostenplanung



#61909

CASPAR. | Köln

Projektportfolio-Manager (m/w/d) in Teilzeit oder Vollzeit



#72167

CASPAR. | Köln

BIM-Manager (m/w/d)



#71389

K2O ARCHITEKTEN | Köln

Team-/Projektleitung LPH 1 - 5 (m/w/d)

#72445

LEVERKUSENER IMMOBILIENGESELLSCHAFT MBH (LEVI) | Leverkusen

Mitarbeiter:in gesucht: Projektmanager:in (m/w/d)

#72498

SSP AG | Aachen

Stellvertretende:r Standortleiter:in

#72507

SSP AG | Aachen

Erfahrene:r Projektleiter:in Architektur

#72508

STADT EUSKIRCHEN | Euskirchen

Technische Sachbearbeitung (m/w/d) der Fachrichtung Stadtplanung/ Raumplanung

#72499

ÖKO-ZENTRUM NRW GMBH | Hamm

Architekt:in oder Bauingenieur:in (m/w/d) mit dem Schwerpunkt LPH 5 bis LP 8

#72313

POSTLEITZAHLGEBIET 6**ATP ARCHITEKTEN INGENIEURE | Frankfurt am Main**

Architekt (m/w/d) als Projektleitung



#72262

CHZH+XQ ARCHITEKTEN & DESIGNER GBR | Bad Homburg

Architekt (m/w) und Praktikant (m/w) gesucht!

#72468

CSMM GMBH | Frankfurt am Main

SENIOR ARCHITEKT (w/d/m)

#72366

ESSMANN | Gärtner | Nieper | Architekten GbR | Darmstadt

Architekt (d/w/m) für Planung (LPH 5-7)

#72155

GRABOWSKI.SPORK ARCHITEKTUR | Wiesbaden

Projektarchitekt*in (m/w/d) LP 2-5

#72522

HS 02 HUTHWELKER STOEHR & PARTNER | Frankfurt am Main

Architekt/in (m/w/d) für Entwurfs- und Ausführungsplanung

#72467

SCHMUCKER UND PARTNER PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH | Mannheim

Architekt:in für die LPH 1–5

#72311

STADTVERWALTUNG WIESLOCH | Wiesloch

Bauingenieur/in (m/w/d) für den Bereich Tiefbau und Stadtentwässerung

– Diplom-Ingenieur/in bzw. Bachelor / Master –

#72514

WENZEL + WENZEL | Saarbrücken

Architekt/Bauingenieur (w/m/d) für die Objektüberwachung

#72195

POSTLEITZAHLGEBIET 7**DEKRA ASSURANCE SERVICES GMBH | Stuttgart**

Junior Expert Bereich Nachhaltiges Bauen (m/w/d)

#72497

H4A | Stuttgart

Projektleiter:in (m/w/d) mit mindestens 8 Jahren Berufserfahrung in LPH 1-5 | h4a Stuttgart

#72388

H4A | Stuttgart

CAD- und BIM-Spezialist:in Revit (m/w/d) mit 5 Jahren Berufserfahrung |
h4a Stuttgart #72393

H4A | Stuttgart

BIM-Gesamtkoordination und BIM-Fachkoordination Architektur (m/w/d) |
h4a Stuttgart #72390

LANDESHAUPTSTADT STUTTGART | Stuttgart

Bauingenieur/-in (m/w/d) #72466

LP&H ARCHITEKTEN | Kirchheim unter Teck

Tolles Team sucht Architekt*in für spannende Projekte #72490

SSP AG | Karlsruhe

Stellvertretende:r Standortleiter:in Architektur #72188

STADT KORNTAL-MÜNCHINGEN | Korntal-Münchingen

Sachgebietsleiter (m/w/d) Hochbau - Architekt / Bauingenieur (m/w/d) #72523

STADT RUTESHEIM | Rutesheim

Stadtbaumeister (A 14 / EG 14) (m/w/d) #72479

STADT WAIBLINGEN | Waiblingen

Sachbearbeiter (m/w/d) Grünflächenkataster, Grün- und Biotopflächen #72524

STEIMLE ARCHITEKTEN GMBH | Stuttgart

Wettbewerbe sind dein Spielfeld?
Dann lass uns gemeinsam gewinnen! #72392

STEIMLE ARCHITEKTEN GMBH | Stuttgart

Lust auf gute Architektur und ein starkes Team? Dann los! #72391

**POSTLEITZAHLGEBIET 8****ALLMANNWAPPNER GMBH | München**

Architekt (m/w/d) in der Objektplanung (München) #72461

BLOCHER PARTNERS | München

Erfahrener Projektleiter Architektur / Wohnungsbau (m/w/d) #72159

CSMM | München

Senior Architekt (w/m/d) #72367

CSMM GMBH | München

(Senior)Projektleiter w/d/m im Bereich Hochbau #71683

FLORIAN NAGLER ARCHITEKTEN GMBH | München

Bauleiterin /Bauleiter
Hauptarbeitsplatz Frühjahr 2026 bis Ende 2027: Projekt -Baustelle, ca. 80 km östlich von München #72494

LUDES ARCHITEKTEN - INGENIEURE | München

BIM-Spezialist (w/m/d) #72154

POSTLEITZAHLGEBIET 9**ATP NÜRNBERG PLANUNGS GMBH | Nürnberg**

Senior Experte (m/w/d) Ausschreibung & Vergabe #72448

ATP NÜRNBERG PLANUNGS GMBH | Nürnberg

Architekt (m/w/d) #72457

ATP NÜRNBERG PLANUNGS GMBH | Nürnberg

Senior-Architekt (m/w/d) #72458

BRÜCKNER & BRÜCKNER ARCHITEKTEN | Tirschenreuth

Brückner & Brückner Architekten brauchen Verstärkung! #72496



BRÜCKNER & BRÜCKNER ARCHITEKTEN GMBH | Tirschenreuth 
Brückner & Brückner Architekten brauchen Verstärkung! #72495

BSS | ARCHITEKTEN | Nürnberg 
Projektarchitekt*in (w/m/d) Entwurf & Ausführung | Öffentliche Hand | Nürnberg #72515

ERNST² ARCHITEKTEN AG | Nürnberg
Projektleitung (m/w/d) Hochbau #72530

ERNST² ARCHITEKTEN AG | Nürnberg
Bauleitung Hochbau / Architekt / Bauingenieur (m/w/d) #72529

H2M ARCHITEKTEN | Ingenieure | Stadtplaner | Kulmbach 
Architekt (m/w/d) für Entwurfs- und Ausführungsplanung LPH 1-7 #72491

WENZEL + WENZEL | Bayreuth 
Architekt / Bauingenieur (w/m/d) in der Objektüberwachung #72355

DEUTSCHLANDWEIT

DEUTSCHES ZENTRUM FÜR LUFT- UND RAUMFAHRT E. V. | Berlin
Ingenieur/in Versorgungstechnik (w/m/d) – Projektmanagement von Bau- maßnahmen #72475

DEUTSCHES ZENTRUM FÜR LUFT- UND RAUMFAHRT E. V. | Berlin
Bauingenieur/in (w/m/d) – Projektleitung von Baumaßnahmen #72474

DEUTSCHES ZENTRUM FÜR LUFT- UND RAUMFAHRT E. V. | Berlin
Ingenieur/in Elektrotechnik (w/m/d)
Projektmanagement von Baumaßnahmen #72473

PBR PLANUNGS- UND BERATUNGSGESELLSCHAFT MBH | Osnabrück 
Erfahrene Architekt:in
- Leistungsphase 1 bis 5 #71936

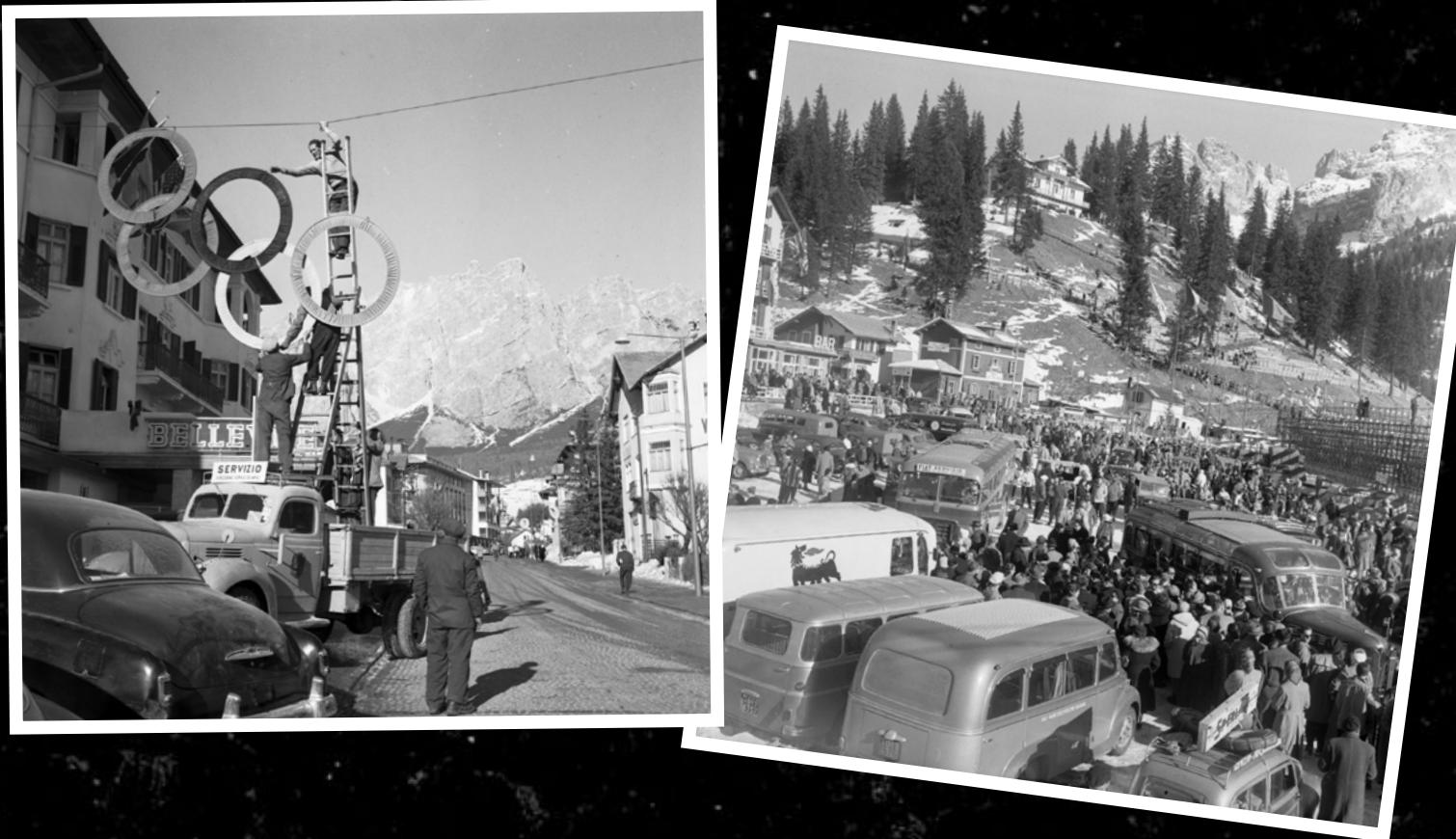
PBR PLANUNGS- UND BERATUNGSGESELLSCHAFT MBH | Osnabrück 
Architekt:in im Fachbereich Schwimmbadbau #72245

AUSLAND

TECHNISCHE UNIVERSITÄT GRAZ | Graz
Professur für Wohnbau #72460

STAND: 20.01.2026

Alle Jobs finden sie unter www.baunetz.de/jobs



DÉJÀ-VU IN CORTINA D'AMPEZZO

Genau siebzig Jahre nach den Olympischen Winterspielen 1956 in Cortina d'Ampezzo kehrt das Symbol der fünf Ringe zurück ins Stadtbild des italienischen Skiparadieses. Die Vorbereitungen für die XXV. Winterspiele, die vom 6. bis 22. Februar 2026 in Cortina und Mailand ausgetragen werden, laufen derzeit auf Hochtouren. Teil des kulturellen Rahmenprogramms ist die Ausstellung „La strada per Cortina“ in der Mailänder Gallerie d'Italia – Piazza Scala. Sie eröffnet ebenfalls am 6. Februar und läuft bis zum 3. Mai 2026. Präsentiert werden 86 Bilder aus dem Archiv der Fotojournalismus-Agentur Publifoto. Sie rufen nicht nur wichtige Momente der Winterspiele 1956 in Erinnerung, sondern zeigen zugleich das Alltagsgeschehen einer Zeit, in der neben der Bundesrepublik Deutschland auch Italien ein „Wirtschaftswunder“ erlebte. da // Fotos: Publifoto
© Publifoto Archive, Intesa Sanpaolo